Kleopatra und die Folgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-503181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schäfchen

Endlos zieht die wollene Herde
welche scheinbar nirgends endigt,
mit kaum merklicher Gebärde
hat der Hirte sie gebändigt.

Welch ein unschuldreiches Leben!
Alle blöken unbeschwert,
eines freilich schweigt soeben
weil ein Lämmlein es gebärt.

Elsa von Grindelstein

« Als Raumpflegerin kann ich mir heute eine Putzfrau halten. »

Graphik einer Schweizer Stadt

In Zürich ist ein Buch über die Graphik der Zürcher Stadtverwaltung herausgekommen, die vom prämiierten Afrika-Katalog des Rietberg-Museums bis hinunter zum simplen Formular ihre Spuren auf städtischen Drucksachen hinterläßt. Als der Zürcher Stapi das Buch der Presse vorstellte, erzählte er: Vor dem Zürcher Stadthaus stand ein Mann, wartete und fror an die Füße, ging ins Stadthaus, um etwas zu erwarmen, wurde von einem Schalterbeamten aus Distanz gefragt, was er wünsche, antwortete wahrheitsgemäß, er brauche nichts, sondern wolle nur warme Füße kriegen, worauf ihm der Beamte einen Zettel entgegenstreckte und gebieterisch sagte: «Dänn füled Si wenigschtens daas Formulaar uus!» fh

Kleopatra und die Folgen

Wegen Kleopatra, witzelt Gar Stanford, hat Cäsar seinen Kopf, Mark Anton sein Leben und die Cent-Fox -zig Millionen Dollar verloren. AC

Kein Schüüch-Witz

Mit einem Pflichtbewußtsein, das wir leichtfertigen Konjunkturkinder ‹vorgestrig› nennen, arbeitet unser Vater schon seit mehr als 25 Jahren bei ‹seiner› Bank. Und was ihm bisher nur in den schlimmsten Träumen passierte, drohte gestern wirklich zu werden: Nur ein Taxi konnte ihn noch vor der Schande des Zuspätkommens bewahren. Aber was würden die Kollegen (und die Direktion!) denken ... am hellheitern Werktag im Taxi vorzufahren! Der rettende Gedanke kam ihm unterwegs: Er ließ in sicherer Entfernung vom Bankportal anhalten, stieg schüüch um sich blickend aus, machte die letzten 200 Meter zu Fuß und saß um Fünfvor froh, doch erschrocken an seinem Pult. GF

Die Feste sind vorbei

und die überlasteten Mägen schon bald wieder mit Hafersüppchen und Fastenkuren geheilt. Die abgefallenen Nadeln der Weihnachtsbäume und das Seidenpapier der Geschenke sind weggeräumt und der Alltag beginnt wieder. Kleine Freuden bleiben uns aber das ganze Jahr, vor allem denen, die als Geschenk einen der wunderschönen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich erhalten haben.

bin ich die ganze Woche durch nie so hellwach wie am Sonntagmorgen – wenn ich endlich ausschlafen könnte? MG

Schade

Der Marquis von Bath hat in einem Londoner Auktionshaus einen Broncekopf von Churchill, eine Arbeit des Bildhauers Epstein, bei heftiger Konkurrenz ersteigert und für 33 000 Franken zugeschlagen erhalten.
Schön, daß der Marquis so am berühmten Churchill hängt und für einen Bronce-Churchill so viel Geld springen läßt! Noch schöner wäre es, wenn man von Bath nicht wüßte, daß ausgerechnet er es war, der vor drei Jahren bei einer Auktion zwei von Adolf Hitler gemalte Bilder – ‹Das Parlament und die Ringstraße Wien› sowie ‹Eine Ansicht der Karlskirche Wien› – für 600 Pfund erwarb, weil «der Mann, der sie malte, eine historische Figur ist». Die andern Kunsthändler hatten sich damals hinter Händler O'Hara gestellt, der bereit gewesen wäre, die Bilder für 50 Pfund zu kaufen und sie zu vernichten. Gino

Der Enttäuschte

Röbi mußte als ABC-Schütze in die Schule eintreten. Seit Monaten war von der ‹Ersten Klasse›, in welche er kommen sollte, die Rede. Nach dem ersten Vormittag kam er höchst enttäuscht nach Hause und sagte fast weinerlich: «s isch jo gar nit die erschti Klaß gsi, s het jo alles Holzbängg gha!» KL

Bezugsquellen durch Brauerei Uster